

Wate standen: der abessinische Krieg und die Wiederbesetzung der Rheinlande.

Ein vertragliches Verhältnis in formalem Sinne fanden die Beziehungen der Achse...

dem Metfeld in Berlin am 28. September 1937.

Das Zusammenreffen auf militärischem Gebiet, darunter die Besuche des Generalstabes...

Bei diesem Rückblick auf die Entwicklung der Achse zu einem geschlossenen Bündnis...

Mussolini besucht die deutsche Buchausstellung in Rom

Rom, 7. Mai. Die deutsche Buchausstellung in Rom, die in den ersten drei Tagen von annähernd 6000 Besuchern besucht wurde...

Ruhetag des NS-Fliegerkorps am Muttertag

Berlin, 7. Mai. Auf Anregung des Reichsleiters der NS-Fliegerkorps, ordnet der Korpsführer...

Feuertamp in Mexiko: 20 Bauern getötet

UP, Mexiko-Stadt, 7. Mai. (Ein. Mex.) In der Nähe von Puebla kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer Gruppe von 600 Bauern und Bundesstruppen...

Der Gaskampfbrennstoff des Gaus Heisen-Raffin wurde dem Diktator L'cho Worte in Frankfurt am Main verliehen

Das ADF-Tagungsblatt „Robert Pen“ traf in der Nacht zum Sonntag von seiner ersten Ausgabestelle mit 1700 Abonnenten wieder in Hamburg zu...

Die Antwort an die Einkreismächte

Verstärkte Achse, der Abschluß einer natürlichen Entwicklung

Rom, 7. Mai. (Ein. Mex.) Aus diesen Befragungen wird die Achse in Rom Berlin verkäuflich hervorgehen, aus dem Gesichtspunkt der militärischen Zusammenarbeit aus...

eine Entschädigung in dieser Frage, die die Dinge überstiegen könnte, noch nicht gefallen. Ferner unterrichten die beiden Außenminister...

Konsolidierung in Zentraluropa, die Ausdehnung der Achse als politisches Bündnis...

Verständigung - künstliches Gebilde

Warschauer Presse entlarvt Polens wahres Gesicht

Warschau, 7. Mai. Das deutsche polnische Problem beschäftigt auch am Sonntag noch nahezu ausschließlich die polnische Presse. Das Regierungsblatt „Czytelnik“...

das Blatt erleichtert auf, lehre Polen auf seinen eigentlichen Weg zurück, anstatt sich mit Deutschland zu verständigen...

In diesem historischen Tone, der der Achse eine weitere Verstärkung ihrer Macht verschafft hat, geht man in beiden Ländern des Weges, der insofern richtiger Entwicklung der Politik die beiden autoritären Staaten zu immer engerer Freundschaft zusammenführt.

Es war in der gleichen Stadt Mailand in der am 1. November 1936 Mussolini die Rede gehalten, die die Achse Berlin-Rom prägte. Dieser Rede waren am 10. Oktober 1936 die Besprechungen des Grafen Ciano auf dem Versteherberg vorausgegangen...

Das Blatt kommt dann zu der grotesken Behauptung, ohne Unterlagen beibringen, daß Deutschland Polen gegenüber vieles gut zu machen hätte und daß es zum Polens auf die Erfüllung von Hunderten unter Verprechungen gelangt habe...

„Der Sozialismus“ gibt deutlich zu verstehen, es könne nicht davon die Rede sein, daß in absehbarer Zeit die erfolgte Wertschätzung in Polen rückgängig gemacht werde.

Mailand umjubelt Ribbentrop

(Fortsetzung von Seite 1)

In beiden Seiten des Rathauses waren die Vertreter der unterschiedlichen Organisationen aufgeleitet, dahinter die Standarten aller Mailänder Gruppen der faschistischen Partei, Studentengruppen, die Gefolgshäufen von großen Betrieben und andere Organisationen...

„Duce! Duce!“ erhuben es brandend über den ganzen Platz, während die jungen Faschisten ihre kleinen Revolver aus den aufgeschlagenen Seitengewehr hüben und dorthin und ihrer Züge begehrten Ausdrück verliehen. Da die Kundgebungen im vollen Gange waren, mußte sich der Reichsaussenminister immer wieder auf dem Balkon zeigen und immer wieder erlangen aus Tausenden von Reihen die jubelnden Rufe „Duce! Duce!“...

Im Palast selbst wurde dann dem Reichsminister von alten faschistischen Kämpfern eine besonders herzliche Empfangsfeier bereitet. Dem in Rom mit dem Reichsaussenminister zusammengetretenen Reichsminister von Ribbentrop überreichte eines der älteren Säle und war im Nu von ihm umjubelnden alten Kämpfern dicht umringt.

Finanzpolitik im Zeichen höchster Beschäftigung

Rede des Reichsministers der Finanzen - Eine Lanze gegen den Papierkrieg

Bad Salzuflen, 7. Mai. Der Reichsminister der Finanzen, Herr Schwerin von Krosigk sprach am Sonntag vor dem Reichstagsverammlung der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Weltanschauung in Bad Salzuflen über die Probleme der heutigen Finanzpolitik.

über die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft hinausgehenden Ansprüche und Aufgaben in ein System der wirtschaftlichen Ordnung zu bringen.

Aufgabe sei eine besonders verantwortungsvolle und dringliche. Sie könne nur gelöst werden, wenn noch so berechtigte Wünsche und Anforderungen an den Staatsfiskus den großen Aufgaben untergeordnet würden, von denen der Durchführung das Schicksal Deutschlands abhängt...

Die italienische Presse begrüßt die Entschlossenheit des Reichsministers Ribbentrop, die in dem militärischen und politischen Zusammenhalt ihren Höhepunkt gefunden hat, mit großer Befriedigung. Über die Beziehungen zwischen den beiden Außenministern schreiben die Mäntel übereinstimmend, daß sie in einer herzlichen Freundschaftsintimität stehen haben.

Darüber hinaus wurden die Spezialprobleme geprikt, die zur Zeit im Vordergrund liegen, vor allen Dingen die polnische Frage. In diesem Komplex betont die italienische Presse, daß Graf Ciano die Solidarität Italiens mit seinem Achsenpartner betont habe. Die Initiative zu Verhandlungen möchte jetzt in jedem Falle von Warschau ausgehen, und im Falle Danzigs müßte die Entscheidung der Weltöffentlichung in Betracht gezogen werden.

Paris betreibt

Paris, 7. Mai. Der Stand der englisch-französischen Verhandlungen veranlaßt die Berliner Sonntagblätter zu mehr oder weniger betrüblichen Kommentaren. Ein Teil der Mäntel versucht bereits von einem englisch-französischen „Plan A“ zu sprechen, andere Mäntel dagegen, wie B. der „Populaire“, wollen in der Lage sein, die Gerüchte von einem solchen Versuch zu dementieren.

Mit dieser Wendung habe sich auch die Problemstellung in der Finanzpolitik verändert. Eine solche Kreditbewertung sei dann und solange richtig und unbedenklich, als ihr eine entsprechende oder, wie es bei uns tatsächlich der Fall gewesen sei, erheblich größere Produktionsvermehrung gegenüberstände.

Auf die Steuerungsseite übergehend bemerkte der Minister, daß sie mit einem letzten Anreiz zur Anlagefreier Wirtschaftstätigkeit seien und daher sehr bald und in großem Umfang beschaffen werden müßten.

Reichsleiter: Kurt Hahn, Reichsminister: Dr. Wilhelm Meißner, Reichsminister der Finanzen: Dr. Schwerin von Krosigk, Reichsminister der Luftfahrt: Hermann Göring, Reichsminister der Ernährung: Dr. Günther Dörmann, Reichsminister der Wirtschaft: Dr. Franz Seldner, Reichsminister der Arbeit: Dr. Robert Winter, Reichsminister der Gesundheit: Dr. Bernhard Rust, Reichsminister der Wissenschaften: Dr. Carl Winter.

Reichsminister der Finanzen: Dr. Schwerin von Krosigk, Reichsminister der Luftfahrt: Hermann Göring, Reichsminister der Ernährung: Dr. Günther Dörmann, Reichsminister der Wirtschaft: Dr. Franz Seldner, Reichsminister der Arbeit: Dr. Robert Winter, Reichsminister der Gesundheit: Dr. Bernhard Rust, Reichsminister der Wissenschaften: Dr. Carl Winter.

Der Außenminister des „Petit Parisien“ meint, noch wolle man sich, was aus der gegenwärtigen Debatte herauskommt, und welche Aufnahme das neue englische Projekt bei Molotov finden werde.

Das sei mit dem Eintritt in die Vollbeschäftigung anders geworden. Denn jetzt handele es sich nicht darum, wie 1938 durch eine Kreditbewertung die nicht ausgenutzten volkswirtschaftlichen Ressourcen nutzbar zu machen, sondern darum, die zum Teil

Der Minister wies darauf hin, daß die durch die Ausgabe von Steuerungscheinen entstehenden Mittel nicht nur durch die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer, sondern auch durch Einsparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung gedeckt werden könnten. Diese

Reichsminister der Finanzen: Dr. Schwerin von Krosigk, Reichsminister der Luftfahrt: Hermann Göring, Reichsminister der Ernährung: Dr. Günther Dörmann, Reichsminister der Wirtschaft: Dr. Franz Seldner, Reichsminister der Arbeit: Dr. Robert Winter, Reichsminister der Gesundheit: Dr. Bernhard Rust, Reichsminister der Wissenschaften: Dr. Carl Winter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390508-10/fragment/page=0002



Ist Luftschutz noch notwendig?

Von Landesgruppenführer des RLB, Generalmajor z. V. Schroeder

Selbst von Volksgenossen, die nach Lebenshaltung und Bildungsstand ein wenig an selbständiges Denken gewöhnt sein müssen, kann man heute immer wieder Verwunderungen hören, wie: 'Jetzt brauchen wir doch keinen Luftschutz mehr! Jetzt ist doch der Luftschutz überflüssig!'

Es ist kein geringes Zeugnis für die Urteilsfähigkeit unserer Volksgenossen, wenn derartige Meinungen überhaupt ausgesprochen werden können. Ist denn der Kampf des neuen Deutschlands um seine Stellung in der Welt gegenüber den ihm feindselig gesinnten Staaten endgültig vorbei? Sieht der ganze politische Horizont bereits nach ewigen Frieden aus?

Genau so wenig, wie auch nur ein vernünftiger Mensch daran denken kann, bei der gegenwärtigen Weltlage die deutsche Wehrmacht abzuschaffen, die deutsche Luftwaffe abzuschaffen, die neuorganisierte deutsche Landesverteidigung im Westen niederzulegen, genau so wenig kann in Absehen der Luftschutzmaßnahmen auch nur in Erwägung gezogen werden.

Der zivile Luftschutz ist nur ein Teil der allgemeinen Landesverteidigungsmaßnahmen, und zwar ein sehr wichtiger und wichtiger Teil. Genau so, wie der deutsche Grenzwall im Westen ein Teil der Abwehr-

von ca. 200 Kilometer von der Landesgrenze eine gewisse Sicherheit bedeutet, so gibt es bei der Bekämpfung der Gefährlichkeit moderner Flugzeuge bei Vergrößerung des Wirkungsbereiches keinen Punkt in Mitteldeutschland, der nicht von einem schnell geführten Luftangriff in nennenswertem Maße gefährdet werden könnte, d. h. also Sachsin in Mitteldeutschland sind nach wie vor im hohen Grade Luftbedroht.

Wenn aber diese Luftbedrohung weiterbesteht, dann kann und darf der zivile Luftschutz in keiner Weise vernachlässigt werden. Nach den eigenen Worten Generalfeldmarschall Görings kann keine noch so große Luftflotte, können auch nicht Tausende von Maschinen und Maschinen-gewehren es verhindern, daß feindselige Angriffsgeschwader über einzelne Abstände unter Ausnutzung günstiger Verhältnisse die Luftabwehr durchbrechen und ihre Angriffe durchführen, ehe die Abwehr in der Luft oder vom Boden aus wirksam wird. Es muß deshalb auch heute noch die Luftabwehr durch den zivilen Luftschutz, durch den Selbstschutz der Bevölkerung ergränzt werden. Das bedingt also nach wie vor Vorbereitung des Schutzraum-Ausbauens, Vorbereitungen für die Verdrängung aller Gebäude, Entrümpelung der Städte zur Verringerung der Brandgefahr, Beschaffung von Gerätschaften zur Brandbekämpfung und Ausrüstung für die 'Erste Hilfe', vor allem aber immer wieder Ausbildung jedes Volksgenossen, der nur irgendein im Luftschutz verwendungsfähig ist. Denn nur wenn diese Vorbereitungen getroffen werden wird es möglich sein, bei Angriffen aus der Luft die Verluste an Menschen und Volksgütermaßen niedrig zu halten. Nur dann würden Paniken und Verzweiflungssituationen im Heimatgebiet, deren Auswirkungen auf das Heer an der Front unbedingt vermeiden werden müssen, verhindert werden können. Der Luftschutz ist also in der gegenwärtigen Weltlage genau so notwendig und unentbehrlich wie jede andere vorbereitende Maßnahme der Landesverteidigung.

Schöne Wachtstuche bei Gummi-Bleder

Vorbereitungen des deutschen Heeres ist, ebenso ist der zivile Luftschutz eine notwendige Ergänzung der aktiven Luftabwehr. Generalfeldmarschall Göring saht in seinem großen Werk an die Ausführenden des Reichsluftschutzbundes im November 1933 die Gebote in die Worte: 'Ihr seid eine Ergänzung jenes anderen Teiles des Schutzes, der in Geschwadern und Flugzeugen hinausragt in die Luft, und der dort nur eine andere Aufgabe des Luftschutzes und desselben Sinnes auszuführen hat, nämlich die Beschützung des eigenen Vaterlandes.'

Diese Aufgaben bestehen unverändert weiter, solange überhaupt eine Landesverteidigung vorbereitet werden muß!

Die Schaffung des deutschen Protektorats in Böhmen und Mähren hat für Sachen die Grenzlage befestigt. Ist damit aber die Gefahr der Luftangriffe überhaupt ausgeräumt? Einmal liegen einzelne flächige Städte so nahe an den feindseligen Nachbarländern, daß eine rechtzeitige Warnung vor den dort anrückenden Angriffsgeschwadern kaum noch oder nur unter besonderen Umständen möglich ist. Jetzt ist eine rechtzeitige Warnung wohl unter normalen Verhältnissen als gefährlich anzusehen. Das ist aber zunächst der einzige Vorteil, den der Luftschutz in Mitteldeutschland aus der Umgestaltung des großdeutschen Raumes gewonnen hat.

In hohem Grade luftbedroht

Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Saarstädte Saarlouis und Homburg in Mitteldeutschland nur etwa 20 bis 30 Kilometer von Deutschlands Ostgrenze entfernt liegen, und daß diese Entfernung bei den heutigen Geschwindigkeiten moderner Geschwader nur etwa 30 bis 40 Minuten Flugzeit bedeutet. Dabei steigt die Geschwindigkeit und Wirkungsbereich der Angriffsgeschwader mit der fortschreitenden durchschnittlichen Entwicklung beinahe von Monat zu Monat. Welche Folgerungen ergeben sich hieraus? Wenn noch 1920 eine Entfernung

Tätige Mitarbeiter werden gebraucht

Der Reichsluftschutzbund, dem die Aufgabe der Vorbereitung des Selbstschutzes der Bevölkerung durch Aufruf des Führers unter Aufsicht des Reichsluftfahrtministers übertragen worden ist, muß deshalb gerade jetzt — nach den großen Erfolgen der zielbewussten Politik des Führers — von allen Seiten der Bevölkerung in vollem Maße unterstützt werden. Dazu braucht er nicht nur Sachmittel in Form von Mitgliedsbeiträgen und Spenden zum Ausbau und zur Unterhaltung seiner zahlreichen Schulen und Ausbildungsstätten, sondern er braucht vor allem Dingen auch tätige Mitarbeiter, Mann und Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung, die als ehrenamtliche Kräfte in der Ausbildung, in der Verwaltung des Gerätes und bei den organisatorischen Arbeiten in den Dienststellen des RLB zu arbeiten. Es sind noch recht zahlreiche Helfer, vor allem aus den Kreisen der Bevölkerung nötig, die nach ihrer Vorbildung und beruflichen Laufbahn für die Aufgaben der Volksausbildung und Erziehung besonders geeignet sind.

Der zivile Luftschutz ist nicht überflüssig geworden, er ist notwendiger wie je. Und deshalb müssen die Vorbereitungsarbeiten und die Ausbildung der gesamten Bevölkerung weiter vorwärts getrieben werden.

Gesundheitsappell der Mittelland-Jugend

Zehntausende Jungen und Mädchen werden von Ärzten und Zahnärzten gemustert

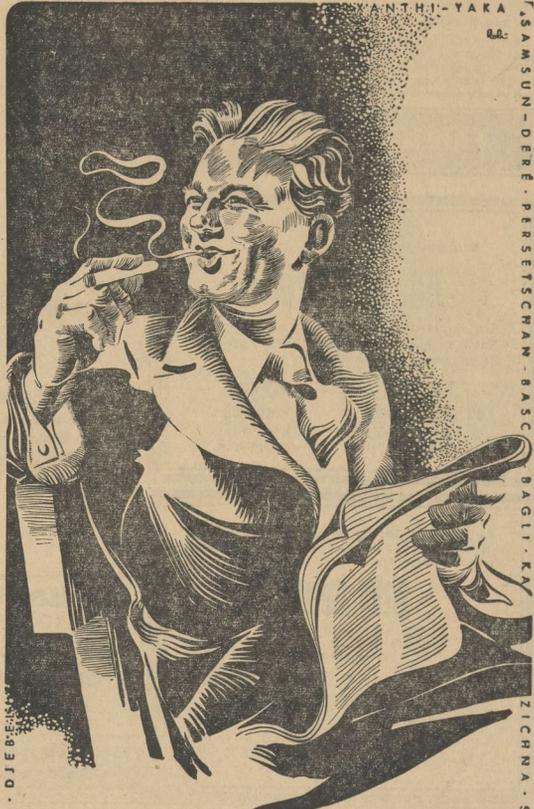
Am Sonntag begann im Gau Halle-Merfeldung der Gesundheitsappell der Mittelland-Jugend, der von der Abteilung für Gesundheitsführung des Gebietes und Obergaues Mittelland in Verbindung mit der Partei, den staatlichen Behörden, den Schulen und den staatlichen Gesundheitsämtern durch die Ärztechaft und Zahnärztschaft durchgeführt wird. Nachdem bereits am ersten Tage viele tausend Jugendliche in den Dörfern und Städten zu der Musterung antraten, werden in den kommenden Tagen zehntausende Jungen und Mädchen zur Überprüfung ihres Gesundheitszustandes an den Appellplätzen erlöst werden. Die Gaustadt zählte am Sonntag allein 24 Meldebüchlein für die nichtorganisierten Jugendlichen, mehrere Musterungen finden am Dienstag für die Mädchen und am Mittwoch für die Jungen statt.

Bereits der erste Musterungstag zeigte die hohe Bedeutung dieser vom Reichsjugendführer nach dem Willen des Führers angeordneten Maßnahme für die Hebung des Gesundheitszustandes des deutschen Volkes. Da der Appell nicht nur der Heberprüfung des Gesundheitszustandes der Jugendlichen dient, sondern ihnen auch die Pflicht und den Weg zur persönlichen Gesundheitsführung aufzeigen soll, richteten auf den einzelnen Appellorten die Ärzte an die Jungen kurze Vorträge über die gesunde persönliche Lebenshaltung. Wer sich der Musterung unterzogen hatte, erhielt

Durch die Kreisamtsleiter der Ämter für Volksgesundheit wurden neben den Leiter-Jugend-Ärzten und den RLB-Vorstellern alle Ärzte und Zahnärzte des Gaus zur Mitarbeit an diesem gewaltigen, erstmaligen und für das Reich einschlagenden Appell herangezogen, der eine eindrucksvolle Sache ist. Jede Einzelne Untersuchung alter Jugendlichen im Alter von 10 bis zu 14 Jahren darstellt. Während der von 6. bis 14. Mai stattfindenden Gesundheitsappell die Mitglieder der Hitler-Jugend, des RLB und die über 14 Jahre alten Führer des Jungvolks und Führerinnen der Jungmädchen, ferner die über 14 Jahre alten nichtorganisierten Jugendlichen erlöst, werden die 10 bis 14 Jahre alten Jungen und Mädchen durch die Schulen gelondert außerhalb der Schulpflicht gemustert.

Sämtl. Fahrrad-Bedarf bei Gummi-Bleder

einen Musterungsausweis, und, soweit er einen Gesundheitspaß besaß, wurde in ihm die Teilnahme am Appell bestätigt. Auf dem Ausweis wurde vermerkt, ob eine Nachuntersuchung notwendig und ob Säbinderbehandlung erforderlich ist. Dem Zustand der Zähne wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da hier Schäden die Ursachen für Allgemeinerkrankungen werden können und da deren mangelhafter Zustand bisher in vielen Fällen Ursache der Wehruntauglichkeit wurde. Diejenigen Jugendlichen, die für eine Nachuntersuchung, eine Säbinderbehandlung oder einen Aufenthalt in einem Heilungs-lager, ferner für Säbinderbehandlung in Frage kommen, wurden in besonderen Listen erlöst. Wo sich ein Jugendlicher der angeordneten Säbinderbehandlung entzieht, wird er durch entsprechende Maßnahmen zur Behandlung angehalten werden.



Auf Ihre neue Cigarette können Sie stolz sein

TÜRKISCH

8

Meistermischung



GREILING-AG-DRESDEN

4 OML PF

SAMSUN-ÖREĞİ - PERİŞECİBAŖI - BASÇI - BAĞLI - KAP. ZİCHNA - SMYRNA - CIAURKOI - DIEBEL - BASMA - BUCK - XANTHI - KARADAGH - ZİCHNA - SMYRNA - CIAURKOI - DIEBEL - BASMA - BUCK - XANTHI - BASCH - YAKK - ANTHI - YAKA

Der Gesundheitsappell in der Gaustadt eröffnet

Gestern besaßen in der Gaustadt Halle die ersten Unterführungen zum Gesundheitsappell der Hitler-Jugend, der für die Zeit



Wirtin: H. J. Wiberich (Schnitz)

Die hallischen Jungen werden untersucht

Vom 7. bis 14. Mai 1939 vom Reichsjugendführer für die gesamte deutsche Jugend angeordnet ist.

Auf Grund eines Auftrages, der vom Polizeipräsidenten, Oberbürgermeister, Gesundheitspolizei und Standortführung der Hitler-Jugend unterzeichnet worden war, mußten sich am geistigen Sonntag alle Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, die bisher nicht der Hitler-Jugend angehört, bei den verschiedenen Untersuchungsstellen nach Ortsgruppen aufteilt, melden. Die angeordneten Jungen wurden gemustert und von zahlreichen Ärzten des Amtes für Volksgesundheit untersucht. Besonderen Wert legte man auf die Zahnuntersuchungen. Diese ärztlichen Feststellungen geben einen Einblick in den Gesundheitszustand der deutschen Jugend. Im Laufe dieser Woche werden die Einheiten der HJ, des BDM, des DJ und des BDM in den Schulen der Gaustadt untersucht. Jeder Junge und jedes Mädchen bekommen nach der Untersuchung einen Gesundheitsbogen mit, der etwaige Fehler, Mängel und Schwächen aufzeigt.

Wir hatten Gelegenheit mit dem Standortführer der hallischen Hitler-Jugend, Oberbannführer Hans Engel, und dem Leiter der Abteilung für Gesundheitsführung in der Ortsgruppenleitung, Bannführer Dr. Schinke, die zahlreichen Untersuchungsstellen zu besuchen. Wir stellten fest, daß zahlreiche Ärzte sich freudig in den Dienst der Gesundheitsführung in der HJ zur Verfügung stellen.

Der Teil der Jungen, die nicht der Hitler-Jugend angehören und nicht zum Gesundheitsappell erschienen sind, wird nunmehr durch einen Gesundheitsbefehl auf Grund des Auftrages vom 2. Mai 1939 zu gesonderten Untersuchungen herangezogen.

Im Galopp über Stock und Stein

Fröhliches Reiterfest an der Wilden Saale

Jagdprüfungen, Dressurprüfungen und ausgezeichnete Schaunummern bei dem Turnier der Gimtizer Reitschule

Das Pferd ist ein milches Tier, das dem Menschen nach dem Leben trachtet; es fällt nach allen vier Seiten steil ab! So hat wohl so mancher Großvater von einem Reitpferd sprechen hören und glaubte, diesen mehr fächerhaft gemeinten Ausdruck für bare Münze nehmen zu müssen. Daß dem aber nicht so ist, zeigte am Sonntag bei dem Turnier der Reit- und Fahrschule Gimtizer, Hitler-Junge Paris auf deren Schachbrett, 'Strotz', einem Pferde, das bestimmt einmal etwas mit einem Hirtens zu tun gehabt haben muß; so schön konnte der Gaul steigen. Wenn er aber gedacht hat, seinen Reiter dabei zu verlieren, so irrte er sich. Denn der Hirt oben und zeigte, daß man nicht herunterfallen muß. Und beide, Pferd und Reiter, sprangen dann gemeinsam, ohne eine unnötige Paß dabei zu zeigen, durch ein brennendes Hindernis. Daß beide dabei reichen Beifall ernteten, war selbstverständlich.

Ueberhaupt die Schaunummern beim geistigen Turnier! Da war wohl kaum eine, der man nicht reiden und verdienten Beifall sollte. Unter ihnen führte die HJ-Reiterin 1/36 eine Alarmübung durch, aus der ihr reitertisches Können klar hervorquillt. Im Turnanfang und mit ungelassenen Pferden marschierten sie auf, und im Handumdrehen waren die Reiter angezogen, die Pferde gefaltet, und los ging es, im Galopp über Stock und Stein. Schnell waren die Reiter abgelenkt, und schnell hielten sie ans mit Wasser gefüllten Eimer mit dem Munde Aepfel heraus, eine Übung, die gar nicht so leicht sein soll. Wenn sie gelangt war, der mannte schnell, daß er wieder in den Sattel kam, und ritt wieder im Galopp zum Ziel, um sich den Sieg zu holen.



Geschicklichkeitswettbewerb der HJ. (links) — Ein Schnappschuß vom Jagdspringen (rechts)

Die Freunde bereitet auch die Voltigierabteilung der Schule, deren Können

betraße an Artigkeit grenzt. Das ist immer wieder ein Genuss, wenn man die Jungen und Mädel auf dem galoppierenden Pferd herumtoben sieht, als wenn sie tanzen — togetun nichts anderes täten. Grobartig war es auch, als Wachtmeister Seeling auf zwei Pferden stehend in die Bahn kam und in dieser Faltung noch vier Pferde vor sich lenkte. Anschließend brachte er noch in einer anderen Darbietung vom Sattel aus sein Pferd zum Einlegen, machte auf ihm Kopfstand, legte sich dann darauf und ließ einen Kameraden über sich hinwegspringen. Den Beifall des Turners bildete eine Duadrille, die allgemein sehr gefiel.

Doch nun zum Turnier selbst, das eine große Zahl von Nennungen erlitten hatte. Reiter hatten sehr viele Reiter gelitten ausgeprochenes Bes. Und eine Portion Glück gehört einmal zu jedem Reiter. Außerdem muß man in Betracht ziehen, daß die meisten Pferde getrennt nach der langen

SA-Wehrabzeichenträger marschierten



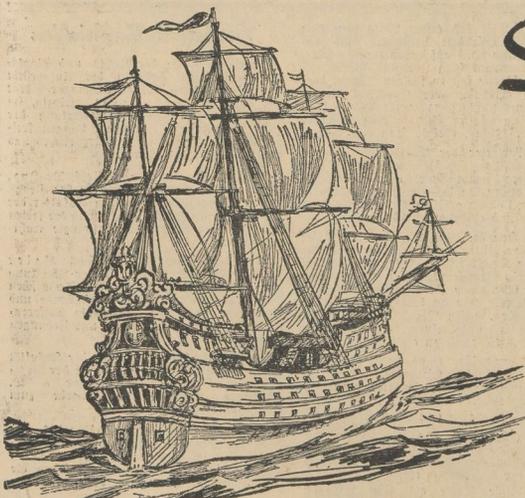
Gestern fand in der Gaustadt der Auftakt zur ersten Wiederholungsübung für das SA-Wehrabzeichen statt. Hier sehen wir den Sturm 436 mit Teilnehmern aus den Ortsgruppen Paul Berck, Vogelweide und Wörmitz-Böllberg auf dem Marsch zur Kampfstätte, wo an diesem Tage Kleinkaliberschießen, Handgranatenzielwurf und 1500-m-Geländelauf abzuleisten waren

Im Zuge erhängt aufgefunden

Auf dem Sangerhäuser Bahnhof wurde am Freitag abend gegen 22 Uhr in einem Abteil des Perlonenjuges Kasse-Halle eine 48 bis 52jährige Frau erhängt aufgefunden. Die Frau, deren Verlonenien noch nicht ermittelt sind, kamnt wahrscheinlich aus Halle.

Junge angefahren. Gestern 9:30 Uhr wurde vor der Reifstraße 26 ein 14jähriger Radfahrer von einem anderen Radfahrer beim Ueberholen angefahren. Der Junge stürzte, erlitt Hautabwürgungen am linken Arme und plagte über Schmerzen in der linken Schulter und rechten Hand. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Bei Zusammenstoß erheblich verletzt. Gestern morgen um 10:15 Uhr stießen an der Kreuzung Vurostraße — Große Stummestraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftdreiad zusammen. Der Fahrer des Kraftdreiades erlitt einen rechten Unterschenkelbruch und wurde dem Diafontenhaus angeführt. Die Fahrgänge wurden nicht beschädigt.



MURATTI Privat

Dreimaster

brachten im 17. Jahrhundert amerikanische Tabake in alle Häfen Europas. Im Orient entwickelte sich dann eine eigene Tabak-Kultur. In jahrhundertelanger aufopfernder Arbeit entstanden in Xanthi und Cavalla höchstverfeinerte Tabak-Sorten. Diese edlen Tabake, nach erprobten Rezepten kunstvoll gemischt und verarbeitet, bietet Muratti schon für 4 Pf. in der Stamm-Cigarette Muratti-Privat.



Die Stamm-Cigarette

Der Nagel

Von Alexander Wittig

Er lag auf der Straße, war leicht angezogen und hatte einen platten, breiten Kopf. Er nahm das Wort für sich in Anspruch, auf dem Kopf zu stehen, wie man für ihn ein sehr bequemer Standpunkt. Ob er ihn aus Berechnung gewählt hätte oder ob er ihm vom Schicksal anzuweisen war, weiß ich nicht. Jedenfalls hatte er nicht das Recht, sich dieses Wortes anzueignen, denn er war ein ganz gewöhnlicher Nagel.

Nun kam aber die Straße ein Mann mit einem Fahrrad gefahren. Dieser Mann war selber sehr leicht erregbar. Er hatte es sehr eilig, wie alle leicht erregbaren Leute es immer sehr eilig haben. Und wie es allen sehr eiligen Leuten ergeht, so kam auch ihm das Schicksal oder die Berechnung in die Quere und hemmte seine Eile.

Der Nagel hatte auf dem Kopf gefunden, nun fand er nicht mehr. Nun fiel er im weichen Gummi des Vorderrades des Mannes. Es tat einen scharfen Knall, dann klappte der Mann ganz furchtbar. Er sprang vom Kopf, ließ sich auf den Kopf der Nagel, rief ihn aus dem Gummi, wollte ihn jäh in das Feld schleudern, dann aber besann er sich und stellte ihn mit einem bösen Lächeln wieder auf die Straße. Nun fand der Nagel wieder auf dem Kopf. Und diesmal aus Berechnung. Und der Mann rief den Mantel vom Vorderrad und ließte sehr eilig den verbotenen Schlag.

Ein anderer Mann aber in gegenüberliegenden Garten hatte den leicht erregbaren Mann beobachtet; der war nicht eilig, auch nicht mit seinen Gefühlen. Es dauerte sehr lange, ehe er sich aus seinen schlaflosen Stimmungen zu einem reaktionsfähigen Menschen hatte. Und da dauerte es noch eine halbe Weile lang, bis er sich der Veranlassung des eiligen Mannes so deutlich bewußt wurde, daß er aus Gartengitter trat und im Instants der bedächtigen Frage schliefend sagte, daß er es nicht so ohne weiteres richtig finden könne, den Nagel wieder zum Aufstecken von Radschläuchen bereit auf die Straße zu stellen; wie leicht könnte es geschehen, daß er sein furchtbar feil schäblich ein kümmerliches Spiel vor, noch mehr wiederhole — wie leicht könnte es beispielsweise vorkommen, daß ein Mann in ihn falle, oder vielmehr der Nagel in seinen Radschläuch, der einen Kratzer zu seiner Schwere, in, herbenstrahlen Frau und wolle — die Verantwortung für den Nagel oder denjenigen, der ihn so dahin gestellt habe, sei nicht auszubedenken.

Der eilige Mann fuhr erschrocken auf. Er hatte gerade die Augen aufgeschlagen und war im Begriff, den Mantel über den Schlag zu legen.

„Wie?“ rief er wütend und entsetzt aus — „so genau kann man das manchmal nicht unterscheiden — ich darf doch einen Nagel hinlegen, wo ich will.“

„Dann müssen Sie ihn dahin legen wollen, wo er keinen Schaden anrichten kann“, erwiderte der Gartengärtner milde.

„Wohin Sie nicht“, schüttelte ihm der eilige Mann das Wort ab. „Ja, werle einen Nagel dahin, wo ich will. Stören Sie sich nicht daran. Verstanden?“

Der eilige Mann fuhr Antwort vorer der Gartengärtner seinen schliefenden Tonfall. Er legte die Worte des eiligen Mannes als unerhörte Frechheit aus. Der wiederum fand dies eine unvermeidliche Annäherung. Wie fand er aber, und schließlich war die Ursache ihres Streites der eine richtige Nagel, verfallen. Es ging nur noch um Sein und Nichtsein, Behaupten oder Weigen. Währenddessen lag der Mantel wieder fest über dem Schlag. Der Eilige griff, in-

dem seine Rede den Höhepunkt der Deftigkeit erreichte, zur Luftpumpe und pumpte den nun heißen Schlauch wieder auf. Und des Gartengärtners Stöhnen schloffen im Raum deutlich an. Er schloß in letzter Recktschaffenheit verlegt und wollte dem Eiligen eine derbe Rede in guten Manieren auf seine Art erteilen, indem er aufstieg, die Nerven hochzutreiben und zum Gortentor zu schreiten. Und furchtbar wäre ihm seine erzieherische Absicht vollstän gelungen, wenn nicht im Augenblick, als er das Tor antrieb, der eilige Mann fertig mit dem Aufpumpen geworden wäre und sich schön-

losend auf Rad schwang. Er winkte dem Gartengärtner mit einem unglückigen Wort zu und trat in die Weale. Aber das Winken war noch nicht zu Ende gekommen, und das Wort kam dem Gartengärtner an, angelangt, als es wiederum einen Knall tat. Diesmal hatte sich der verfallene, etwas rostige Nagel laut und heimlich in den Hinterrad schied.

Die höflichen und sorglichen Gebärden der Männer gingen jäh unter, und sie beugten besänftigt die Köpfe vor dem stumm, etwas rostigen Nagel, den das Schicksal auf den Kopf gestellt hatte.

Beteranereinsvorsitzend, den Urheber des bösen Streiches.

Einige Wochen später, an einem sonnenstrahlenden Frühmorgens-Sonntag, fetzten die Bewohner des städtischen ein Friseurs, bei dem auch ein Denkmal entfällt werden sollte. Das Monument, eine große Statue St. Georgs, des Schutzpatrons aller Reiter, stand sorgsam verpackt in dem Marktplatz. Die Statuen wurden in den Sonntagmorgen. Mit schmetternder Musik bewegte sich der Festzug zum Denkmal. Eine Ehrenjungfrau sprach ein Gebet und der ehrsime Beteranereinsvorsitzend hielt schließend eine schmunzelnde Rede.

Feierliche Stille herrschte, als er das Zeichen gab, die Denkmalschilde zu entfernen. Die großen Säulen fielen. Die Musik setzte ein. Hieb aber nach den ersten Tönen raslos hecker Mütter und Beteranen, Ehrenjungfrauen und Zuschauer starrten mit weit aufgerissenen Augen und Mündern zum Denkmal hinauf. Da hand St. Georg in stolzer Pose, überleckt noch rosiges Kaktantenblüten im strahlenden Sonnenlicht. Und trug über der mächtig gepanzerten Brust ein grünes armelloses Wolmenchen, auf dem eine farbige Reihe von silbernen und goldenen fünfblättrigen roten Edelsteinen. Die farbigen Edelsteinen „Auszeichnungen“, die der Beteranereinsvorsitzend dem Schützer Jodel nach und nach aus eigener Machtvollkommenheit verliehen hatte! Dem Vorhand finden vor Schwand die Karte ein Gleichzeit aber tänte ein so braunes Gefächter über den Platz, daß sogar die Blechorden auf der Brust des Reiterhelden davon erklärten. Für einen sehr heiteren Verlauf des Friseursfestes den Herr Beteranereinsvorsitzend ließ Wochen lang immer aus seinem Hause hinaus — —

Orden am Bodensee

Sin Schwabengeschichten / Von G. Droste-Hülshoff

Vor den Toren einer alten, reissolnen Stadt am weiten blauen Bodensee fand so um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein winziges, reblaubumponneses Häufel inmitten eines lauber gehaltenen Hofgartens dieses kleinen, heimlich dem ehrsamen Schützer Jodel, der den Weinbauern in der Umgebung des wohlbelebten Bodensees abgab das Schutzbrot in Ordnung hielt. Mit Freiheit hatte sich der eilige schmächtige Nachfahre des Jodels Sach's freilich nie abgeben. Dafür aber widerstanden seine derben Winterhelfer, lösten allen feinnigen Nebelzügen und die von ihm angelegten Pfadchen fließen wie Eisen, so daß es dem angehenden Junggesellen Jodel weder an guter Randschaft, noch an einem behaglichen Auskommen fehlte.

Einmal aber kam auf den biederen Schützer Jodel das große Ereignis seines friedlichen Lebens. Er war an einem einzigen Feiertag über Rand gewandert, um in einem Nachbarort eine dies Jahr besonders wohlgeratene Sorte Semmels zu genießen. Eigentlich war dann nur allein dieser seltene Reichtümer an dem Feiertag ihm. Gegen Abend, als sich der Schützer Jodel in heiter Stimmung auf dem Heimweg befand, kam ihm ein durchgehendes Pferdsgeländ entgegen, das eine feine Ruthe haltend und rasselnd hinter sich herherschleifte. Vom guten Wein befeuert, fand der Jodele Mut und Geistesgegenwart genug, sich den Pferden entgegenzuwerfen und sie glücklich zum Stehen zu bringen. Ein aufgeregter, schmeichlerischer Kaiser in solcher Bedienter und einige sehr erregte vornehme Herren umringten den kühnen Reiter, und er erfuhr, daß er durch seine tapfere Tat den Kaiser eines regierenden Haus aus einer höchst unangenehmen und gefährlichen Situation befreit hatte. Die Belohnung ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Wenige Tage später bekam der Schützer Jodel ein hübsvolles Schreiben aus der Kaiserkanzlei, dem nachdrücklich ein Gehaltszettel und ein kleines noch der Verdienstorden vom heiligen Soudio fünfter Güte — eine feine Auszeichnung, welche die Landesherren Anno dajmal zur Belohnung ihrer getreuen Untertanen für nicht gerade außerordentliche Verdienste in Bereitschaft zu halten pflegten.

Seit dem Tage der Auszeichnung stimmte es beim Jodel unruhig nicht mehr ganz. Sein Orden war kein Ein und Alles. Täglich prüfte er ihn morgens und abends mit seinen Wollschäßen, nachts lag er unter seinem Kopfkissen, Sonntags und an den Feiertagen paradierte der Jodele überhaupt nicht mehr anders, als im Batentrock mit der Auszeichnung auf der Brust und

wenn er mit jemandem sein Wort sprach, so handelten mindestens ein davon von seinem Orden. Und der dreunendite Wunsch vom Jodel war, baldigt noch einen zweiten zu bekommen.

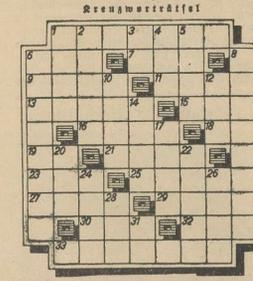
Die Träger des durchgekrönten Bodenseesidens bestaunten ihn alle über den Jodel und seinen Ordensstummel. Als man eines Abends gemächlich beim Wein beisammenlag, meinte der lustige, stets zu allerhand Späßen angelegte Vorstand des Beteranereins anwesend: „Nun, Jodel, was ist es, was Ihnen diesen zweiten Orden kriegen und noch ein paar weitere dazu?“

Unter viel Gelächter verlesete man ein riesiges, amtlich aussehendes Schreiben, das ihm von irgend einem Schützenfest stammende nobis allensende Zeugnisse an ein farbiges Seidenband, verpackte alles sorgsam und sandte es an den Schützer Jodel. Dieser, dessen Jugend noch keinen Schicksal kannte und der doch weder lesen noch schreiben konnte, ließ mit dem Paket schleunigst zu seinem von den anderen in die Erde eingeweihten Nachbarn, der das „königliche Dekret“ mit ernter Wiene vorlas und dem Schützer feierlich zu seiner neuen Auszeichnung gratulierte.

„Seit dem zweiten Orden ist der Jodels Zustand verdrückt geworden — schämte man in seinen Städtchen unter der bodenragenden Burg am Bodensee. Bald bekam der Jodel Gelegenheit, „dreimal verdrückt“ zu werden: weil ihm nämlich ihm wieder die beiden Orden, die er durch sein Verdienst ins Haus slog, unglücklich fielen der Jodel aus diese „Auszeichnung“ an die Brust, dazu wenig später noch eine vierte und fünfte und bildete sich voll Stolz ein, die besondere Ehre und Ehrenstück des Landesvaters zu genießen. Da der Jodel nicht lesen konnte, wurde er auch nicht von den Aufsehenden seiner Orden, die von Schützenfesten, Bezirksfesten, Land- und Kreisfesten, Festen und ähnlichen handelten, und ließ sich zu Ehren seiner „Auszeichnungen“ sogar noch einen prächtigen, neuen, hochdekorativen Frau brauen.

Nur einmal kam der Schützer, an dem das ganze Städtchen seine Freude hatte, die besondere Ehre und Ehrenstück des Landesvaters zu genießen. Da der Jodel nicht lesen konnte, wurde er auch nicht von den Aufsehenden seiner Orden, die von Schützenfesten, Bezirksfesten, Land- und Kreisfesten, Festen und ähnlichen handelten, und ließ sich zu Ehren seiner „Auszeichnungen“ sogar noch einen prächtigen, neuen, hochdekorativen Frau brauen.

Das tägliche Rätsel



W a a e e d t 1. Eine Umkleekabine, 6 Tisch, 7. Nachschneidemaschine, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

„Das habe ich mir gleich gedacht“, laute Frau Ulla, und nun schied das Eis gebrochen zu sein. Sie reden alle durcheinander, denn der Verkauf des Vorwerks beschäftigt alle Gemüter. So wahren sie nicht auf Hanna Domnik. Sie ist schweigen geworden, mit ätzenden Händen legt sie das Besied hin und lehnt sich in den Stuhl zurück. Es riecht ihr eilig über den Rücken, ein Leichter Nebel legt sich über die Gegenstände, sie steht die Gefächter vorzerrt. „Aber dann atmet sie ein normal tief auf und zwingt sich zur Haltung. Sie nimmt Messer und Gabel wieder zur Hand, fragt Hildebrand, der ihr scharf gegenübersteht, ganz ruhig:

„Nunmer, fragen Sie?“

„Ja, gnädige Frau, ein Bekannter meines Onkels, der sich für das Vorwerk interessiert.“

„Hil' Garbenbruch also?“

„Sie kennen auch das?“ Hildebrand ist erstaunt, lebhaft wendet er sich Hanna Domnik an.

„Gewiß, jeden Aker, jede Wiese, die dazu gehört“, lächelt sie milde. „Ich bin doch als junges Mädchen wochenlang auf Bindow gewesen. Welt dem Vobem noch? Er hat sich sehr abgemüht, mir die heide Kräfte des Heilens beizubringen.“

„Aber das weiß ich ja gar nicht, Mutter, hörst du...“

„Herr Domnik ist eben auch erst gekommen. Ich war ja auch selbst ganz überrascht“, fällt Frau Ulla ein.

Wilschinnell hat Hildebrand überlegt: überredet? Aber ich habe doch Mutter selbst den Brief aus Dorensland gebracht. Er konnte doch nur die Ankunft melden. Und wieder sagt er sich: da stimmt etwas nicht! Was will die Frau, und warum flüstert Hildebrand selbst nicht gegen's Ohr hier die Erklärung für ihre wochenlange Ursache, ihr verändertes sprunghaftes Wesen?

Es wäre sehr nett von Ihnen, Herr... Derlin, wenn Sie morgen einen Gang mit mir machen würden und Sie... Du erlaubst doch, Ulla? unterbricht Hanna Dom-

nit sein Grinsen. Frau Ulla gibt den groß auf sie gerichteten Blick zurück. Sie schmeigt ein paar Sekunden lang, und dann gibt sie eine Antwort, die ihr Herz gern unterdrückt hätte.

„Wenn Hildebrand Zeit hat, tut er es lieber gegen Hanna. Ich will fränge mit, sie kann dich, wenn nötig, abholen.“

„Nunmer — Nunmer! Hanna Domnik wird den Namen nicht los. Für Aem geht kurz und schnell. Sie ist froh, daß die Absicht beendet ist. Sie muß wissen, wie er aussieht, woher er kommt...“

„Wenn es Ihnen recht ist, können wir gleich morgen früh mal durch die Stallungen gehen. Mittags geht es schlecht.“

Hanna Domnik nicht ihm wortlos zu, die Rechte ist ihr wie geschmürt.

„Inspektor, Förster und Gleeen verab-schieden sich. Jedes sie zur Zeit hinaus-schicken, legt es küßend und lachend herein. Die ganze Meute immer, reit' Langhant-dadel rot und holpert über den Teppich, alle davon legen auf Fränge zu, springen an ihr hoch.“

„Kropfzug, verflücht!“ lacht der Förster-mann. „Dah ist mal wieder Gefächter ge-greift. Er greift sich eines der anpendeln voll-lerigen Tiere, das ihm sofort unter den Arm kriecht. Das ist Kn, die er am ärtlichsten liebt, die er oft genug aus seinem Bett jagen muß, und niemals weiß er, wie es ist erreicht hat, hingelangen.“

„Hoffen Sie nur, Herr Räder“, lacht Frau Ulla, die froh ist, daß die nächste halbe Stunde mit Spielerei ausgefüllt sein wird.

Aus der halben Stunde wird mehr als eine ganze. Hanna Domnik sitzt im Sessel, macht eine Zigarette, spricht kaum und nimmt das trauische Bild in sich auf. Immer mehr öffnet sich ihr Herz, trinkt Erinnerungen und Heimat in immer tieferen Zügen ein. An Julius Derlin denkt sie, an sein Grab, das drinnen in enger Nachbarschaft mit dem Grab der Ulla liegt. Der Räder fließt wie ein heißer Strom durch ihr-

Seele, und dankbar ist sie auch der Frau, die alles bemüht hat und der Sohn die Welt entdeckt hat. Nein, nicht rechten will sie mit ihr, ihre Nicht nehmen, nur sich selbst für eine kurze Zeit von dem Sohn gönnen. Nur wenig an der letzten, milden Frau, die sich die Schicksal der Schwabengeschichten und ärtlich erimert an die durch eine harte Schule gegangene afrikanische Pfaffenfrau.

„Aber aber schlief“, ruft da Hildebrand, „nimm du den Rest, fränge, und raus in den Zwinger, wo ihr hingehört.“

Ulla sie mit ihrer appellenen Laß überzogen sind und ihr Gefächter noch drei-dass Hanna knallt, laut Ulla beschleunigt.

„Denke an alles, was du mir verprochen hast, Hanna, damit ich meine Gafreund-schaft nicht zu bereuen habe.“

„Sei ganz ruhig, Ulla, sag mir nur noch, wer dieser Räder ist, der Garbenbruch laufen mag.“

„Du hast doch gehört, ein Freund Heil's. Interessiert dich der Mann? Ich habe ihn nur selten gesprochen, er war mit Julius öfter zur Jagd. Er hat bei Heil verkehrt, nicht bei uns. Was hält du denn?“

„Räder, wie heißt er?“

„Wilschinnell.“

Schwiegen. Hanna Domnik steht mitten im Zimmer. Ihr Gesicht ist fremd. Das, was Kampf, Feid und Konrad Domnik aus ihr gemacht haben, häckelt sie wieder und macht sie hart. Mit steigender Unruhe stellt Ulla sie an.

„Hanna?“ fragt sie, und da immer noch keine Antwort kommt, geht sie auf sie zu, rißrt sie an. Aber nichts verändert dieses harte Gesicht. Die Lippen bewegen sich kaum, verfallen in Erinnerung sagt sie: „Wie ist deine Gemütslage, daß er Garbenbruch fängt, Ulla.“

nif mit sich, sie möchte schweigen, denn es ist ihr Gefächter. Wilschinnell hat sich nicht da-her begeben, sie ihren Sohn vor sich. Alle Dämme brechen in ihr, alles, was an Liebe, Kraft, Mut in ihr ist, strömt ihm zu. Ohne Ulla Derlin anzusehen, sagt sie tonlos:

„Hildebrand ist Wilschinnell's Sohn.“

Hörbar tickt das Pendel der kleinen Kaminuhr. Vom Hof her kommt das Wesel der Hunde. Die haken Büchsenhülle im offenen Feuer knistern. Es riecht nach warmen Äpfeln, die Fränge auf die auf-eiserne Platte gelegt hat.

Ulla Heelin hat kein Empfinden mehr für Gefahr und Angst. Sie setzt langsam den Kopf, der Schein der hellen Flamme fängt sich in ihrem Haar, legt ihm rot-glühende Nägel auf, und als ein Gesicht mit Profekt in sich zusammenfällt, aberkramt der Widerschein ihr blaues Gesicht. Die Frau erahnt sich, weil sie keinen Hals mehr sieht. Aber Hanna Domnik steht fern-gerade, mit ihr, jeder Stimme laut, hier her.

„Du mußt jetzt Vertrauen an mir haben, Ulla.“

„Ja, Hanna.“

Und damit gleitet unmerklich eine Last von ihren Schultern hinüber zu der Frau, die Hildebrand Heil's Mutter ist.

„Du wunderst dich, Krone, aber was ich dir jetzt sage, ist kein Stingspiel. Ich habe Angst um meine Frau.“

Konrad Domnik hält in seiner rastlosen Wanderung über die Veranda inne und harzt vor sich hin. Er hört nichts von dem eindringlichen Klang der Eingewunden. Selbst Augen an sich, aber er hat keine Zeit, hat die drückende Einseitigkeit nicht mehr an-sieht, hat er sich den Freund ins Haus ge-lobt. Krone lacht nicht. Er hat sich in den letzten Tagen viel mit dem Schicksal des Freundes beschäftigt. Seine Erinnerung an Konrad war also nicht funlos gewesen.

Fortsetzung folgt

UFL 96 gewann Merseburg-Halle

Klarer Vorsprung vor LSV Halle - KTV errang drei Siege

Pl. Der gestrige Tag war im ganzen Reich dem Tag der Großstaffelläufe gewidmet. Mit diesen Staffelläufen eröffneten die Leichtathleten Großdeutschlands ihre Kampfsaison dieses Jahres. Und damit kann man wohl zurecht sagen, daß mit diesen Läufen der Startschuss für die Leichtathleten für die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki gefallen ist; denn es ist kein Geheimnis, daß gerade die Vorbereitungen für die Weltspiele des Jahres nicht nur gründlich, sondern von langer Hand vorbereitet sein müssen. So starteten überall in Großdeutschland die Leichtathleten, um erstmalig eine kurze Generalprobe vor dem Rücken der Käufer der einzelnen Vereine zu gewinnen.

Es wäre wohl am Platze, wenn wir behaupten wollten, daß alle Staffelläufe Deutschlands den leistungsmäßigen Standard erreicht hätten, denn über die meisten von ihnen erzählten. Diese Spitzenleistung war — wir können es offen aussprechen — nicht einmal erwartet, sondern der erste Tag der Leichtathleten sollte eine Demonstration für diese Sportart werden.

Wir befehlen ganz frei, daß mit kritischer Sonda gesehen, vielleicht nicht alle Wünsche erfüllt worden sind. Die Beteiligung ließ sich nicht überall so hoch anheben, wie man hätte erwarten können. Die Witterung war nicht überall so günstig, wie man hätte erwarten können. Die Witterung war nicht überall so günstig, wie man hätte erwarten können.

UFL Halle 96. Sieger in der Jugendklasse A wurde ebenfalls der RSV Halle vor B Halle und UFL Halle 96, während in der Jugendklasse B die BSG Weiße vor Tsga. Merseburg und Preußen als erste durchs Ziel lief.

Den dritten Sieg bei diesem Großstaffellauf holte sich der RSV Halle in der Männerklasse B Mannschaften zu 15 Teilnehmern mit deutlichem Vorsprung vor dem GSV Halle und der BSG Siebel-Rüggeweg-Werte. Mit diesen Siegen zeigte der RSV, daß er eine hervorragende Arbeit für die Leichtathleten leistet.

Mit Spannung wurde dem der Sonntag erwartet. Die überlegenen überlegener sind wir allgemein angenommen. Sie übernahmen bei Schkopau, nachdem die Soldaten des RSV Halle bis dahin ein gutes Rennen gelaufen waren und teilweise einen Vorsprung bis zu 150 Metern

herausgearbeitet hatten, erstmalig die Führung, die sie bis ins Ziel nicht mehr abgaben, sondern den Vorsprung noch weiter ausbauten. Der Schrittmann der hier lie mit gut 300 Meter Vorsprung vor dem letzten Käufer der Luftwaffe Halle durchs Ziel. An dritter Stelle folgten dann die 96er, die sich bis Ammendorf gut gehalten hatten und schließlich den Soldaten dicht an den Ferren waren.

Es folgten dann weiter die Mannschaften des RSV Merseburg, BSG Halle der trotz Schwierigkeiten in der Trainingsmöglichkeit zur Stelle war und durch seine Wiedergabe nicht nur seine Einfache Freunde bewies, sondern auch mit seiner Mannschaft den Gedanken der Breitenarbeit förderte, denn das ist ja schließlich die Hauptaufgabe und der Grundgedanke bei allen Staffelläufen — ohne damit die Leistungen der Sieger schmälern zu wollen — im Vorder-



Dem Ziel entgegen



Grossstaffellauf Halle-Merseburg - Start in Merseburg

Seitensprünge der Favoriten

Schalke 04, Schweinfurt 05 und Fortuna Düsseldorf unter „Ferner liefen...“

Pl. Die Papierform in den Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft stand gestern teilweise Kopf. Das kann man wirklich behaupten. Wenn auch mit den Niederlagen der „Mittelstufen“ zum Teil keine neuen Gefühlsituationen entstanden sind, so hat doch der gestrige Sonntag klar unter Beweis gestellt, daß auch die „lokalen Favoriten“ verwindbar sind. Es ist wirklich nicht so, daß der eine oder andere Verein seinen Punktergebnis „versteckelt“, um seine Mannschaft für die späteren kommenden schweren Auseinandersetzungen zu schonen, sondern wir treffen bei der kritischen Beurteilung wohl eher den Nagel auf den Kopf, wenn wir sagen, daß das Kräfteverhältnis der Meisterkandidaten aussergewöhnlich ist. Doch lassen wir zunächst die Ergebnisse des gestrigen Tages sprechen, die unsere Meinung unterstreichen:

- Gruppe Ia: Viktoria Stolp — Fortuna Düsseldorf 1:0 (1:0).
- Gruppe Ib: Dresdner SC — FC 05 Schweinfurt 1:0 (0:0).
- Gruppe II: VfR Mannheim — Dessau 05 0:0. Stuttgarter Kickers — Admira Wien 1:1 (1:0).
- Gruppe IV: Borussia Mönchengladbach — SC 03 Kassel 2:0 (1:0). FC Schalke 04 — Wormatia Worms 1:2 (1:2).

entfernt war. Gleichfalls in Stuttgart kam es nicht zu dem erwarteten Erfolg der Kickers, sondern Admira Wien erzwang ein Unentschieden, das bereits die Entscheidung in der Gruppe III bedeuten konnte unter der Voraussetzung, daß die „Conco-Elf“ am 21. Mai in Dessau mindestens einen unentschiedenen Ausgang gegen unterer Mittelstufen erreicht. Eine Niederlage der Stuttgarter Kickers in diesem Schlußspiel würde allerdings dem Sieger in dem am kommenden Sonntag in Wien stattfindenden Rückspiel Admira Wien gegen VfR Mannheim den Weg zur Gruppenmeisterschaft frei machen.

In Gruppe I, in der gestern keine Spiele stattfanden, ist der Hamburger SC die einzige noch ungeschlagene Mannschaft in den Gruppenspielen überdies. Er sollte auch nicht wie bereits früher erwähnt, das Rennen in seiner Gruppe sicher machen.

Schmerzlicher als erwartet, hatte der Dresdner SC in Chemnitz zu kämpfen, um sich mit einem einzigen Tor den Sieg und damit die Teilnahme an dem ersten Entscheidungsspiel gegen Fortuna Düsseldorf am nächsten Sonntag zu sichern. Die Fortunen leisteten sich gestern

grund soll immer feststehen: Ein Bock im Verlieshaken.

Auf der Sport-Welt-Kampfbahn, wo sich das Ziel befand, nach dem die Kreiskampfbahn für Leichtathleten (Loh) (Leuna) die Ehre der Sieger vor. Er bedauerte die fehlenden Mannschaften und dankte allen für ihren Einsatz bei dieser Herbstveranstaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Großstaffellauf Halle-Merseburg auch in Zukunft das sein und bleiben möge, was er für unsere Leichtathleten schon immer bedeutet hat.

- Die Ergebnisse: Männer Kl. A: 1. RSV Halle 33:42,5 (Mannschaft: Schindler, Weidner, Walter, Wolf, Brodow, Kutz, Harth, Schindler, Föhler, Biedler, Schumann, Müller, Uff, Lampe (82:84), 2. Ammendorf (26:8 3. BSG), 4. BSG, 5. BSG, 6. BSG, 7. BSG, 8. BSG, 9. BSG, 10. BSG, 11. BSG, 12. BSG, 13. BSG, 14. BSG, 15. BSG, 16. BSG, 17. BSG, 18. BSG, 19. BSG, 20. BSG, 21. BSG, 22. BSG, 23. BSG, 24. BSG, 25. BSG, 26. BSG, 27. BSG, 28. BSG, 29. BSG, 30. BSG, 31. BSG, 32. BSG, 33. BSG, 34. BSG, 35. BSG, 36. BSG, 37. BSG, 38. BSG, 39. BSG, 40. BSG, 41. BSG, 42. BSG, 43. BSG, 44. BSG, 45. BSG, 46. BSG, 47. BSG, 48. BSG, 49. BSG, 50. BSG, 51. BSG, 52. BSG, 53. BSG, 54. BSG, 55. BSG, 56. BSG, 57. BSG, 58. BSG, 59. BSG, 60. BSG, 61. BSG, 62. BSG, 63. BSG, 64. BSG, 65. BSG, 66. BSG, 67. BSG, 68. BSG, 69. BSG, 70. BSG, 71. BSG, 72. BSG, 73. BSG, 74. BSG, 75. BSG, 76. BSG, 77. BSG, 78. BSG, 79. BSG, 80. BSG, 81. BSG, 82. BSG, 83. BSG, 84. BSG, 85. BSG, 86. BSG, 87. BSG, 88. BSG, 89. BSG, 90. BSG, 91. BSG, 92. BSG, 93. BSG, 94. BSG, 95. BSG, 96. BSG, 97. BSG, 98. BSG, 99. BSG, 100. BSG.



Kreiskampfbahn Koch (Leuna) nahm die Siegerehrung vor

Frauenmannschaften (RSV Halle und BSG Halle 96), als auch am Schlußhau in Ammendorf die Jugendklasse (RSV Halle, 98 Halle, BSG Halle 96, TSV Leuna, BSG Weiße Halle, Tsga. Merseburg, Preußen Merseburg, TSV Leuna II) und dann in der Reihenfolge an der Handpost Männerklasse A (RSV Halle 96, TSV Halle I und II, TSV Leuna, BSG Merseburg, BSG Halle, TSV Leuna). Kurz nach 10 Uhr starteten am Schlußhau in Ammendorf die Männerklasse B (RSV Halle, GSV Halle, BSG Siebel, VfR Bormitz, BSG „Eigene Scholle“).

In der Frauenklasse gewann der RSV Halle mit knappem Vorsprung vor

einen kleinen Seitensprung und erlitten durch einen einzigen Rückwärtsschießer — das einzige Tor des Sommermeisters — den bisherigen Gruppenspielen überbaupt — die erste Niederlage.

Den größten Schönheitsfehler leisteten sich gestern allerdings die Schalke 04. Sie verloren gegen Wormatia Worms mit 1:2 und haben durch diese überraschende Niederlage zugleich dem Schlußmeister Borussia Mönchengladbach neue Hoffnungen auf den Gruppensieg gemacht. Sollten nämlich die Schalke im Rückspiel gegen Schalke 04 gleichbleibend bleiben, dann wären nicht die Schalke, sondern die Mönchengladbacher, die ersten, die den Titel der „Sapran-Elf“ fühl.

Der nächste Sonntag lautet der Spielplan wie folgt: Hamburger SC — Blau-Weiß Berlin in Hamburg, Dinburger Alleen — VfR Osnabrück in Osnabrück, erstes Spiel um die Meisterschaft der Gruppe II zwischen Dresdner SC und Fortuna Düsseldorf in Düsseldorf, Admira Wien — VfR Mannheim.

Die restlichen Gruppenspiele werden am 21. Mai ausgetragen.

Beiderseitig nur mäßige Leistungen

VfR Mannheim-Dessau 05 0:0

Ein so schwaches Spiel, wie es die beiden Gaumeister von Baden und Mitte, VfR Mannheim und Dessau 05, am Sonntag vorführten, hat man im Mannheimer Stadion seit langem nicht mehr gesehen. Mit nur 5000 Zuschauern war auch der äußere Rahmen trotz guten Wetters ganz den Erwartungen entsprechend. Das die Begegnung einseitig und noch torlos endete, konnte nicht verwundern, zumal keine der beiden Mannschaften den Sieg verdient gehabt hätte.

Ansichtgebend für die unentschiedenen Mannschaften waren einmal die Umstellungen, die beide Vereine wegen Verletzungen ihrer Spieler vornehmen mußten. Dadurch ging vor allem in beiden Stürmereihen festes Zusammenband und alle Durchschlagskraft verloren. Wenn badischen Meister konnte die Abwehr und hier vor allem der richtige Stürmer Konrad noch am besten gehalten. Die Abwehrreihe gab zeitweilig ungenauere Vorlagen, so daß der ohnehin schon schwache Sturm gar nicht in Fahrt kam. Aber als Rechts- und Stürmerreihe als Einsetzungen waren besonders schwach.

Bei Dessau lieferten Müller im Tor und Mittelwälder Scheller als Sturm in der Schlacht ein großes Spiel. Ihnen konnten die Mittelstufen

Unentschieden vor 70 000!

Stuttgarter Kickers — Admira Wien 1:1 (1:0)

Wahre Aderbiergutmachung herrschte in Stuttgart. Mit rund 70 000 Zuschauern war die Admittler-Kampfbahn überfüllt. Bis an den Spielfeldrand hatten sich die Mannschaften, um denen für die Meisterschaft der Gruppe III in nächster Zeit zwischen den Kickers und Admira Wien betwonten. Der an spannenden Momenten so reiche Kampf endete schließlich mit einem 1:1 (1:0), nachdem beide Mannschaften mehrfach dem Siege auf der Höhe waren. Die beiden Spieler Wiens waren Klauer im Tor und Fred als außerordentliches Talent. Ein Ausfall war der ehemalige VfR-Stürmer, der sich noch nicht recht in die Kickers-Stürmerreihe einfinden vermochte.

Die erste Halbzeit fand fast ganz im Zeichen einer leichten Feldüberlegenheit der Stuttgarter, die mit ihrem gefährlichen Flügelstürmer Eing und

Hockey-Städtekampf Halle - Leipzig 0:1

Halles Frauen imponierten mit einer großen Abwehrleistung

Man darf die hallischen Hockey-Freunde nur beglückwünschen für ihre gefällige Werbeveranstaltung mit dem Frauen-Städtepiel Halle gegen Leipzig. Sie folgte ein!

Das milde, wenn auch trübe Wetter hatte die Hallenser nach der Nachtgalleninfekt hin ausgelodert, und nicht wenige der tüchtigen Spielerinnen blieben im Laufe des Tages krankheitsbedingt aus. Die 22 jugendliche Mädel einer schönen, flotten Hockey-Kampflieferung. Erst müde sie neugierig zugehört haben, aber bald fanden sie Gehör und am Ende durfte man die bemerkenswerte Abwehrleistung treffen, daß der grüne Rasen ringsum von einer hallischen Zuschauermenge umfüllt war. Das ist ein erhebliches Zeichen und für Frauen-Hockey allerhand! So darf man konstatieren, daß der Wettbewerb erfüllt wurde. Nur weiter!

Aber auch sonst ist zu sagen, daß es für die hallische Stadtvertretung, die sich aus durchweg noch jungen Spielerinnen zusammensetzt, wenigstens im Vergleich zu den viel erfahreneren Leipzigerinnen — recht gut abging. Das Spiel ging zwar verloren, aber 0:1 gegen diese Leipziger Frauen-Elf zu verlieren, ist keine Schande.

Die Leipziger Gäste entpuppten sich als recht gute Einheiten, die ein feines Hockey zeigten. Ihr Angriff wartete mit einer Fülle von netten Ideen auf. Gleichmäßig und schärferechte aufzudecken. Die Schützinnen der Torhüterin der Gäste nur zweimal Gelegenheit fand zum Einmarsch.

Dieser wirklich famosen Leistung der Leipziger Frauen setzten die Hallenserinnen energiegeladene Widerkraft entgegen. Ganz hervorragend im Vergleich zum Ergebnis seinen Ausdruck findend. Man muß der verhältnismäßig schwachen Sturmleistung Halles zugute halten, daß die Elf noch keine Gelegenheit fand, sich einzufinden. Ganz hervorragend die Arbeit leistete die Verteidigung von Grab und Büchel, und beste Hallenserin



Frauen-Städtepiel Halle - Leipzig 0:1. — Unser Bild zeigt eine Eckballszene vor Halles Tor. — Die junge hallische Frauen-Elf schlug sich famos, in hervorragender Form war die Verteidigung

war die fester unüberwindliche Torhüterin Schmidt, die in erster Linie einen höheren Waffensieg verhinderte. Weiter wollen wir noch die kleine stunte Anführerin Danneberg (Merseburg) nennen.

Leipzig hatte in der Halbsinken Traunhöf (Rader) eine technisch und taktisch hervorragende Schürmerin, die — sehr jung — für die Zukunft noch allerhand erwarten läßt.

Zum 32. Male Potsdam-Berlin

EC Charlottenburg nach spanischem Kampfe Sieger

Unter größter Anteilnahme der Berliner Bevölkerung wurde am Sonntag der Großstadtkampf Potsdam-Berlin zum 32. Male ausgetragen. Wieder gab es auf der gesamten 25 Kilometer langen Strecke prächtige Kämpfe in allen Klassen. Insgesamt nahmen 6000 Käufer und Käuferinnen in rund 150 Mannschaften teil. Sieger wurde der Sportclub Charlottenburg in 58:52 Min., der damit seinen 11. Sieg in der Geschichte des Großstadtkampfes feiern konnte, vor dem Deutschen Sportclub in 59:22 Min.

Nur Unentschieden für die Ostmark

Die Dünmatt-Fußballmannschaft mußte sich im ersten Spiel in Dippensleben in Danzig mit einem Unentschieden begnügen, das nach gegenseitigen Verletzungen allerdings nicht gerecht wird. In der Danziger Albert-Porter-Kampfbahn trennten sich die um vier Dünmattspieler verstärkte Danziger Elf und die Dünmatt-Mannschaft 1:1 (0:0), obwohl die Wiener klar überlegen waren. Der Danziger Torwart hatte aber einen ganz großen Tag und hielt hervorragend. In der 18. Minute der zweiten Spielhälfte führte der Wiener Halbverteidiger Sponer zur Führung ein, doch gelang zehn Minuten später der einzigen Danziger durch den Einfluß des Winters bei einem der wenigen Vorstöße der Ausgleich.

Um Frankrichs Stehermeisterschaft

Auf der Pariser Velodromenbahn wurden die bereits zweimal verregneten Ausscheidungskämpfe der französischen Stehermeisterschaft über je 100 Kilometer ausgetragen. G. Wamböck und Minardi als Steher haben sich als Erste für den Endlauf qualifiziert. Der Titelverteidiger Lemotte war nicht am Start.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

In den Aufstiegskämpfen zur Fußball-Bezirksklasse nahm auch der zweite Spielzeit einen spannenden Verlauf. Die teilnehmenden vier Kreisstädter trafen sich in der Spielstätte völlig ebenermaßen zu sein. So daß sich eine Vorsprünge über die beiden besten und aufsteigenden Mannschaften kaum treffen läßt. Gelegentlich spielen:

- TuM Weihenstephan — VfR Wansleben 2:0
VfR Weiden — Wacker Nordbaben 2:2

Die Weihenstephaner Maßenspieler die ihren ersten Gang vor acht Tagen in Nordbaben verloren. Letzten hat gefehlt gegen den Johanniskampfer durch. Da der Meister des Südkreisverbandes in Weiden einen Punkt einbüßte, liegt das Feld noch nicht bestimmt, wie es sich die Tabelle zeigt:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Lists VfR Wansleben, VfR Weiden, VfR Weiden, VfR Wansleben.

Ueberraschungen in den Aufstiegsspielen

Holleben-Delitz abermals geschlagen - Auch Oberöbblingen verliert

Der Start zur zweiten Runde um den Aufstieg zur ersten Kreisklasse brachte gleich einige Überraschungen. Kalten war vorweg die Ergebnisse selbst folgen:

- Rehlig — Holleben-Delitz 5:0 (3:0)
Böfingen — Lützen 5:0 (3:0)
Siersleben — Oberöbblingen 3:2 (2:2)

Wenn auch Holleben-Delitz schon letzthin in Halle gegen Eintracht klar unterlag, so konnte man doch annehmen, daß die Mannschaft ein Unentschieden herausgeholt werden würde. Doch Holleben-Delitz nach seinem ersten 4:0 legt sie klar 0:5 unterliegen wurde, was nicht vorauszu-sehen. Rehlig behielt sich in recht guter Form und kam auch volkhaft verdient zu dem Siege. Damit aber hat Rehlig Schrittmacherdienste für Eintracht Halle verrichtet.

Das Siersleben gegen Böfingen gewonnen wurde, sagten wir voraus. Allerdings ist der Sieg klarer ausgefallen, als vielleicht zu erwarten war. Schon in der zehnten Minute hand das Spiel nach einem guten Erfolg und einem in der Wiederholung veranderten Elfmeter 2:0, kurz vor der Pause wurde auf 3:0 erhöht. Nach der Pause folgten dann noch zwei Tore. Siersleben war allerdings nicht so falsch, wie dies das Ergebnis ausstrahlt mag.

Zeutonia Siersleben war gegen S. Oberöbblingen diesmal in besserer Form als im ersten Spiel, in dem die Zeutonia bekanntlich 1:8 unterlag. Der Oberöbblingen wurde mehr erwartet, als die Mannschaft zeigte. Und doch hätte Oberöbblingen wenigstens ein 2:2 halten können, wenn nicht noch ein Elfmeter verschwendet worden wäre, der den Sieg für die Zeutonia einbrachte. Der Sieg von Siersleben aber brachte Punktgleichstand aller drei Mannschaften.

Table with 4 columns: Team, Tore, Punkte. Lists results for various teams like Eintracht Halle, Rehlig, etc.

In dem Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse TuM Weihenstephan gegen VfR Wansleben wartete der VfR auf diesmal wieder mit einer guten Gesamtleistung auf. Allerdings waren die Gastgeber immer eine Kleinigkeit besser als Weihenstephan. Das 0:2 ist aber immerhin noch ehrenvoll.

Freundschaftsspiele

Gute Leistungen sah man im Spiel VfR Reideburg gegen Kröllwitz. Innenwart hatte Reideburg nicht unbedient 2:3 das Nachsehen. Reideburg 2 gegen Kröllwitz 2:0. — G. Schmidt an eine letzte gegen Halle 1910 nicht nur die Wiederstand, sondern die Elf spielte wieder prägend. Halle 1910 gewann 3:2. Anena 2 gegen Halle 1910 2:0. — In Landsberg trennten sich der Sportverein und VfR Halle 2:3 (0:1). Für dem Unentschieden ist der gute Torwart der Post stark

96 behauptet sich im Pokal

Die zweite Hauptrunde um den Tschammer-Pokal ging am gestrigen Sonntag, auch es gleich vorweg zu betonen, ohne Ueberraschungen ab. Erstens ist vor allem für die hallischen Fußballfreunde, daß der VfR Halle 96 das schwere Dünmatt in Valsleben überwand und sich damit zugleich das Recht erhob, das nächste Pokalspiel dabei auf eigenem Platz ausstragen zu können. Die Ziele, an denen die Mannschaften unersetzbar Mittwochs beteiligt waren, brachten folgende Ergebnisse:

- Germania Halberstadt — VfR Halle 96 1:3
Eintracht Braunschweig — Fortuna Magdeburg 7:0
1. SV Gera — FC Lützen 7:0
Thüringen Weida — SC Erfurt 4:1
VfR Sömmerda — 1. SV Jena 1:4
VfR Hoheneiß — Steina 08 1:8.

Das Spiel Göttingen 05 — Verburg 07 wurde von Göttingen kampflos gewonnen. Außer dem Gaumeister Delian 05, der erst später in den Wettbewerb eintritt, hat der Gau Mitte auf Grund der obigen Ergebnisse

die folgende Vertreter im Rennen: VfR Halle 96, 1. SV Jena, Steina 08, Thüringen Weida, also nur Gaukommissariaten, zu denen noch der Thüringer Bezirksmeister 1. SV Gera hinantritt, gegen den gefehlt der FC Lützen nicht zu bestehen hatte.

Germania Halberstadt — VfR Halle 1:3 (0:1)

In der zweiten Hauptrunde wurde nun Germania Halberstadt aus dem Tschammer-Pokal ausgeschieden, und zwar kam der VfR 96 Halle zu einem zahnmäßigen Führer, aber doch etwas glücklichen 3:1-Sieg. Die Gastgeber waren zwar während der ganzen Spielzeit im Feld überlegen, aber sie vermochten sich gegen die höhere Arbeit der Gastgeber nicht durchzusetzen. Bis zur 20. Minute waren die Gastgeber allein im Angriff, ohne aber Erfolge erzielen zu können.

Die Halberstädter Verteidigung war zu weit aufgestellt und so konnte Reichmanns Straßenspieler durchbrechen und in der 26. Minute zum 1:0 für Halle einschließen. Nach dem Wechsel waren die Germanen auch weiter die überlegene Partei, aber ebenfalls nicht durchzusetzen. Der mit zwei schönen Durchwürfen aus dem Endergebnis auf 3:0 erhöhte, die die Halberstädter kurz vor Schluss durch den Verteidiger Albus zum Endresultat kamen.

beteiligt gewesen. Landsberg 2 gegen Post Halle 2:13.

Aus Anlaß des achtzehnjährigen Festens spielte der VfR Halle gegen VfR 96 Halle (Reiere); dabei kam Dala zu einem beachtenswerten 4:0 (2:0)-Sieg. — Wori behauptete sich gegen Tura 0:0 (0:0) verdient 3:1. Wori 2 gegen Göttinger 2:5:3. — In der Heimreise kam Göttinger in Sportbrüder gegen den Staffelführer zu einem 1:1. Auch die zweiten Mannschaften trennten sich 1:1. — SV Sömmerda fertige 3:0 (0:0) 8:4 ab. Allerdings war das hohe Ergebnis nur eine Folge der ersten Leistung von Sömmerda in der ersten Halbzeit. In der zweiten Halbzeit war dann nach einem 7:1 Brautwits weitaus besser.

Wacht 10:11, 10:4, verließ das Spiel Fortuna Japendorf gegen VfR Steina. Japendorf 2 gegen Steina 2:4. — Eine gute Mannschaftsleistung brachte Teufenthal im Spiel gegen 3:1 (0:0) und zum 6:3 (4:3). Teufenthal 2 gegen Siersleben 2:2.

Fußballspiele der HJ.

Es spielten: Böfingen A gegen Lützen 4:1, VfR Reideburg A gegen Amendorf 1910 A 2:2 und Wori A gegen Göttinger 0:2.

Handball

Bann 394 schlägt Bann 36 7:4.

In der zweiten Runde der Spiele um die Handball-Gebietsmeister schloß sich getrennt der Bann 394 Saalfreies dem Bann 36 Halle in Dierstau das Nachsehen. Man kann nicht ohne Grund, daß die Elf Jungen des Bannes 36 Halle weniger eifrig als die des Bannes 394 Saalfreies gemeldet wären, denn auch sie spielten einen guten Handball. Aber die bessere Mannschaftsleistung wurde doch vom Bann 394 geboten. Die Mannschaft war auf allen Posten gut besetzt. Vor allem wurde der Sturm recht gut von der Verteidigung unterstützt und der Sturm schloß fleißig an und an der Verteidigung. Zudem war auch die Hintermannschaft des folgenden Bannes etwas fähiger als die des Bannes 36. Man kann nach den hier gesehenen Leistungen wohl annehmen, daß der Bann 394 Saalfreies auch in seinen weiteren Spielen noch Erfolge erzielen wird.

Concordia Delitzsch Bezirksmeister

In Nordhausen kam das vorletzte Spiel zur Feststellung des Bezirksmeisters zwischen Konradia 05 VfR Nordhausen und Concordia Delitzsch 4:1 (1:0) zur Durchführung. Die Delitzscher hatten vierfachen Ersatz einstellen müssen, waren aber dem Golteher trotzdem in der Klarheit der Einleitung und Durchführung der Angriffe überlegen. Nordhausen kam aber, daß die Elf bereits aus den Niederlagen gelernt hat.

Nachdem der VfR 61 Weifenfels Punktverluste durch die Sperre erlitten hat, ist Concordia Delitzsch Bezirksmeister des Bezirks 2 geworden. Concordia wird nun kommenden Sonntag in Delitzsch gegen SC 1900 Magdeburg zum Aufstiegs-spiel zur Gauliga antreten.

Turnier in Dierstau

In Dierstau wurde ein Handballturnier des VfR Dierstau abgewickelt. Es gab teilweise sehr schöne und spannende Kämpfe zu sehen. Die Ergebnisse: VfR Dierstau — VfR Jochan 7:4 (3:1), VfR Anena — VfR Döllnitz 12:7 (7:0), VfR Anena — VfR Jochan 9:13 (4:3), VfR Dierstau — VfR Döllnitz 15:7 (6:4), VfR Jochan — VfR Döllnitz 15:1 (6:1).

Aufstiegs-spiel zur Bezirksklasse

Der VfR Dierstau gegen VfR Dierstau 12:5 (4:3). Die Gäste hielten sich in der ersten Hälfte recht gut, zumal der VfR nicht die richtige Einstellung zu den auswärts spielenden VfR Dierstauer fand. Als aber die Hallenser nach dem Wechsel in schneller Folge das Torergebnis verheberten, ließen die Gäste aufhören zu spielen.

Erste Kreisklasse: VfR Halle — Post Halle 1:4 (1:0), VfR Steina — VfR Dierstau 8:3 (4:2).

Zweite Kreisklasse: VfR Anendorf II — VfR Reideburg 5:7, Anendorf I — Reideburg 3:8 1:8.

Dritte Kreisklasse: VfR Gutsenberg — Siedel-Fußballgewerkschaft 14:8 (8:2).

Gau Mitte in der Gruppe C

Die Medien-Spiele, die Kämpfe der Tenniss-Gaumeisterchaften, werden in diesem Jahre am 28. und 29. Mai, also an den Pfingstferien, ausgetragen. Die Gaue wurden in vier Gruppen eingeteilt, und die vier Gruppenleiter treffen dann am 16. und 17. September in Wreslau aufeinander, um hier den Sieger der Medien-Spiele 1939 zu ermitteln.

Der Gau A Mitte spielt in der Gruppe C die ihre Kämpfe in Frankfurt am Main austrägt, und es gehen dabei die Mitteldeutschen die Mannschaften von Siedel, Medien, Jochan, den Sieger des Ausschließungsspiels Wacker und Schmardt.

Sport-Vereinsnachrichten

Wir machen alle Mitglieder unserer Vereine 1. Männerklasse auf die heute (abend 20 Uhr) im Stubhaus stattfindende Tagesfeier aufmerksam.



Mitteldentische National-Zeitung



Der Sport vom SONNTAG

Verlag: Mitteldentische National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
 Gr. Ulrichstraße 67. Die "N.Z." erscheint wöchentlich 7mal.
 Sonntag ausser. Preis 1/2 Mark. Die "N.Z." ist das amtliche Ver-
 bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
 Halle-Merfeldt und der Provinz. Für Übertragung und
 unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Gestell-
 nummer: Halle (Saale), Wallenhausenstr. 1 B. Fernr. 276 31.
 Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 125

Ausgabe Halle

Montag, den 8. Mai 1939

Politischer und militärischer Pakt Deutschland - Italien abgeschlossen

Die Mailänder Begegnung von allergrößter Bedeutung für die zukünftige Gestaltung der Politik der beiden Achsenstaaten - Erkenntnis in London: Neuer Schlag gegen die westlichen Demokratien

Mailand, 7. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten Graf Ciano haben bei ihren Besprechungen in Mailand am 6. und 7. Mai die gegenwärtige politische Lage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Sie haben dabei erneut die volle Uebereinstimmung der Auffassung ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin festgelegt und beschlossen, der engen Verbundenheit der beiden Völker durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben.

Die beiden Achsenmächte sind dabei von der Ueberzeugung getragen, damit in wirksamer Weise zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen.

Zu dieser Meldung berichtet das Deutsche Nachrichtenbüro ergänzend: In einer seit dreißigtägigen Unterhaltung haben am Sonntag Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano eine eingehende Aussprache gehabt. Die verschiedensten und verwideltsten Probleme, die die Politik dieser so ereignisreichen Tage beherrschen, konnten auf das Beste aufgegriffen und erörtert werden. Es ist klar, daß die beiden Staatsmänner nach den verschiedenen Aussprachen, die sie jeder für sich getrennt in den vergangenen Wochen mit einer Reihe führender Staatsmänner gehabt haben, ihre Ansichten und Erfahrungen nacheinander miteinander austauschten das Bedürfnis hatten, wie es sich aus der besonderen Situation der beiden Mächte Deutschland und Italien ergibt.

Sowohl aus der Haltung der politischen Kreise in Mailand wie aus den Reden der beiden Staatsmänner geht hervor, daß die Mailänder Begegnung über den Rahmen eines der üblichen freundschaftlichen Gedankenaustausche zwischen den verantwortlichen Leitern der Außenpolitik der Achsenmächte hinausgeht und daß bei dieser Zusammenkunft in Mailand alle Angelegenheiten besprochen wurden, die von größter geschichtlicher Tragweite sind.

Die beiden Außenminister haben in ihren Ansprachen alle die Politik ihrer beiden Staaten betreffende Fragen behandelt, nicht nur solche, die im gegenwärtigen Zeitpunkt bedeutungsvoll sind, sondern auch Angelegenheiten — und darin liegt das Besondere dieser Aussprache — die für die zukünftige Gestaltung der Politik der

beiden Achsenstaaten von allergrößter Bedeutung sind. Reichsaußenminister von Ribbentrop beehrte am Sonntagvormittag mit seiner Gattin in Begleitung einer Reihe von Persönlichkeiten Mailands die Lebensverhältnisse der Stadt. Mittags nahmen die Gäste aus dem Reich an einem Frühstück im Palazzo Sormani teil.

Im Laufe des Nachmittags fand eine weitere Aussprache zwischen von Ribbentrop und Ciano statt. Nach einem Empfang im Mailänder Rathaus begab sich dann der Reichsaußenminister mit seiner Begleitung in die Villa d'Este nach Como.

Die Mailänder Begegnung von allergrößter Bedeutung für die zukünftige Gestaltung der Politik der beiden Achsenstaaten - Erkenntnis in London: Neuer Schlag gegen die westlichen Demokratien

Der Pakt von Mailand
 Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
 rd. Berlin, 7. Mai 1939

Die in so zahlreichen Feuilletons in ihrer Macht, Geschlossenheit und Treue erhellte Mächte erhielt durch den Mailänder Pakt eine juristische Grundlage, die die Zusammenarbeit in jedem Abschnitt des Lebens der beiden Nationen, vor allem aber in politischer und militärischer Beziehung noch enger gestaltet. Die jubelnde Zustimmung des ganzen italienischen Volkes haben die vielen Hunderttausende ausgedrückt, die die Außenminister der Mächte in unerbittlicher Besiegung und aufrechter Freude begrüßten. Ihr gemeinsames Werk in der Mailänder Begegnung durch immer wiederholte Manifestationen der Verbundenheit der beiden Völker feierten. Durch eine nicht zufällige Symbolik ist der Name Mailand aufs engste mit der Mächte verknüpft. Hier gab Mussolini am 1. November 1936 in seiner Rede den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien den Namen „Die Mächte“, hier wurde die Verankerung der Mächte in dem Bewußtsein über den politisch-militärischen Pakt festgelegt. Die Volksgemeinschaften in Italien über die politische Tragweite des Beschlusses von Mailand geht dahin, daß es sich die Gegner der Mächte mehr denn je überlegen werden, die auf neue vor allem militärisch gestärkte Macht der Mächte herauszufordern oder sich ernsthaft jenen Werk entgegenzustellen, das die Mächte zur Neuordnung in Europa auf gerechter und dauerhafter Grundlage seit mehr als drei Jahren durchführt.

Man erinnere sich an den Tag, da ein politischer und militärischer Vertrag zur Grundlage der Mächte wurde, jenes 18. Oktober 1936, als nach den Berliner Verhandlungen Außenminister Ciano vom Führer auf dem Oberfalzberg empfangen wurde und die Mächte zum erstenmal in ihrer bis zum Mai 1939 dauernden Form vor der Weltöffentlichkeit erschienen. Die Grundgedanken dazu bildeten die sogenannten „Prinzipien von Berchtesgaden“, deren Inhalt offiziell nicht bekannt wurde, die jedoch in den Zusammenwirken der Lebensinteressen Deutschlands und Italiens alle Europa bewegenden großen geschichtlichen Ereignisse in diesen vergangenen Jahren vorbereitet und bestimmt hat. Dieses Einverständnis der beiden Länder über bestimmte Probleme, wie der Zweck des Verhältnisses zwischen Berlin und Rom in seiner historischen Rede vom 1. November 1936 in Mailand bezeichnete, hat in der Folgezeit sämtliche Feuilletons der europäischen Presse glänzend bestanden. So die Heimkehr der Diktator, den Krieg in Spanien, die Heimkehr der Sudetengebiete, die Erklärung des Protektorsats, die Personalunion Italien-Albanien, nachdem in der Vergangenheit der Mächte die beiden großen Geschäfte

Leistungstempel 1939/40



Die Betriebsgemeinschaften der industriellen, handwerklichen und häuslichen Betriebe des Ganes Halle-Merfeldt werden hiermit aufgerufen, sich an diesem neuen Leistungstempel der deutschen Betriebe zu beteiligen. Es wird in diesem Kampf weder Sieger noch Besiegte geben. Es ist ein ehrlicher Wettstreit um die beste Leistung für Volk und Vaterland. Betriebsführer und Betriebsräte werden unter Zurückstellung privater oder eigener Interessen, nur das Volk und das Glück der Gemeinschaft unseres Volkes wachend, alles einsetzen an Willen, Kraft und Energien, und kein Opfer scheuen, um teilzunehmen an dem Leistungstempel unseres Volkes und somit beizutragen an der Sicherung des Lebens, des Nennens und der Zukunft der deutschen Nation.

- (Hr.) Eggeling, Gauleiter.
- (Hr.) Bachmann, Gauobmann der NSD.
- (Hr.) Lehmann, Landesbauernführer.
- (Hr.) Sehnert, Landeshandwerksmeister.

London: Ein neuer Schlag

UP, London, 7. Mai. (Eia. Meld.) Der erste Eindruck des Abschlusses eines deutsch-italienischen Militärabkommens in heiligen politischen Kreisen ist der eines neuen Schlags gegen die Westmächte und ihre Politik. Ähnliche Kreise halten mit einer Zeltungnahme zurück, da die Einzelheiten des Mailänder Abkommens noch nicht bekannt sind.

Nachdem jedoch erst zwischen England und der Türkei eine prinzipielle Einigung über ein Abkommen „zur gemeinsamen Wahrung der Interessen und der Sicherheit im Mittelmeer“ erzielt worden waren, haben sich der Verwirklichung dieses Abkommens plötzlich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg, die unmittelbar auf die Schwierigkeiten bei den britisch-sovietischen Verhandlungen zurückzuführen sind.

Münchener und Bilsener Biere in Warschau boykottiert

Warschau, 7. Mai. Dem Boykott deutscher Zeitungen und Zeitschriften, der seit einigen Tagen in Polen durchgeföhrt wird, folgt jetzt ein Boykott der Bilsenerer Schwaizer, Bilsenerer und Bilsenerer Biere und das Bilsenerer Bier zu Boykottieren und nur noch polnische Bier zum Ankauf zu bringen.